

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 12

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Akademiker unter sich Edel ging es zu im Nationalratssaal in Bern. Es sprachen Frau Bundesrat Dreyfuss, der Präsident der Jury, die Präsidentin schlechthin, jeder der vier Preisträger, zusammenfassend: Der Stadtwanderer hatte Zeit genug, sich umzusehen. Er betrachtete die Preisverleihung der Internationalen Balzan-Stiftung anfangs November. Erinnerungen tauchten auf. So hatten die Herren auf dem Podium ausgesehen. In Ascoli-Piceno an der Wahlveranstaltung der Democrazia Cristiana im Jahre 1981. Dieselben Köpfe. Politiker damals, Professoren heute. Die Gedanken irrten weiter: Jeder der vier Preisträger kriegt eine Million Franken. Die eine Hälfte darf er in den Sack stecken, mit der anderen muss er Nachwuchsleute unterstützen. Woher das Geld? Von Eugenio Balzan, zuerst Buchhalter, dann Direktor und Mitbesitzer des *«Corriere della Sera»*. Beim Betrachten der Democrazia-Cristiana-Köpfe begann der Stadtwanderer zu rechnen. Vier Millionen Preisgeld pro Jahr plus die aufwändige Veranstaltung, Jury, Pressearbeit, Sitzungen, Nachtessen, Reisen sowie Entschädigungen, das macht so fünf Millionen. Bei einer durchschnittlichen Rendite muss das Vermögen der Stiftung so bei 100 Millionen liegen. Und das alles mit einer Zeitung verdient? Dubioso, dem Stadtwanderer schwindelt. Doch dann wurde er wieder aufmerksam. Einen der vier Preise, den für *«Geschichte der Architektur»* (einschliesslich Urbanistik und Landschaftsdesign) erhielt der amerikanische *«Nestor der internationalen Gemeinschaft von Architekturhistorikern*, deren Forschungen auf die Renaissance gerichtet sind. James Sloss Ackerman dankte gehaltvoll. Den Unterstützungspflichtteil von einer halben Million wird er in einen Ackerman-Balzan-Fonds stecken. «Dieser soll für die Auswahl und Veröffentlichung von bedeutenden Erstlingswerken im Bereich der Geschichte der Architektur und Urbanistik zur Verfügung stehen.» Einen Stiftungsrat gibt es schon, noch mehr Democrazia-Cristiana-Köpfe. Die reproduzieren sich selbst. Die Balzan-Stiftung wechselt jedes Jahr die Fachgebiete ihrer Auszeichnung. Es wird Jahre dauern, bis die Geschichte der Architektur wieder dran ist. Doch im Vorfeld war von einem Architekten oder Landschaftsarchitekten die Rede gewesen. Eine Million für Jean Nouvel, der mit Studenten einen Kahn auf der Seine zum Obdachlosenasyl umbaut, oder für Mario Botta, der mit einer Steinmetzschule noch eine Bergkapelle errichtet. Frank Gehry steckt seine halbe Million in ein Feuerwerk, Herzog + de Meuron bauen ihre Schweizerstudien aus. Kurz, es gab eine leise Hoffnung, das viele Geld werde etwas bewirken. Aber es floss in die längst ausgehobenen akademischen Kanäle. Ackerman wird für seine Arbeiten aus den Fünfzigerjahren belohnt. Der Stadtwanderer hätte sich einen lebenden Preisträger gewünscht. Die Leute vom Balzan-Preis wollten in der Öffentlichkeit besser wahr genommen werden, sie erhofften sich mit der Preisverleihung

Publizität und Prestige. Doch sie blieben unter sich in der stickigen Luft der akademischen Kameraderie. Der Balzan-Preis muss gelüftet werden. Doch mit Democrazia-Cristiana-Köpfen ist das nicht zu schaffen.

ben wird die Reise im HP 3/02, dessen Titelgeschichte dem Arbeitsalltag der Moskauer Architekten gewidmet ist. Kosten wird die Woche ca. CHF 1700.–, wer sich bereits informieren oder voranmelden will, kann dies tun: *Hochparterre, Werner Huber, 01/444 28 66, huber@hochparterre.ch*.

Für Papierliebhaber

Wer auf Reisen lieber ins kostbare Büchlein schreibt als ins Notebook tippt, ist bei Chione und Lorenz richtig. Die Papeteristen haben vier Kollektionen von Fotoalben, Reisetagebüchern und Notizheften entwickelt. Die Papierre sind sorgsam ausgelesen, siebgedruckte Medaillons in 13 Varianten schmücken den Umschlag der Hefte. Fabia Zindel und Alexandra Hänggi von Matrix Design Basel, bekannt von ihren bedruckten Tuch-Kollektionen, haben die Geschenkpapiere entworfen. Info: *Chione + Lorenz, Rautistr. 71, Zürich, 01/493 39 50*.

Ascom ohne Designabteilung

Die Flucht nach vorn ergriffen hat Martin Iseli, langjähriger Leiter der Ascom-Designabteilung: Per Managementbuyout haben er, seine bisherige Mitarbeiterin Sofia Galbraith und der ehemalige Ascom-Manager Peter Imholz die Firma Iseli und Partner Design Engineering in Feldbrunnen gegründet. Er habe nicht warten wollen, bis die Designabteilung ausgelagert werde, wie andere Abteilungen, und habe selber den Anstoss gegeben, erklärte Iseli. Drei frühere Mitarbeiter sind auf Stellensuche. In den besten Zeiten zählte die Design-Abteilung bei Ascom acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Iseli und seine Partner übernehmen weiterhin Designaufgaben für Ascom, suchen aber auch weitere Auftraggeber. Info: *martin.iseli@iseli-design.ch*.

Verwandlungstisch *«Maximo»*

Designer Andreas Bürki von der Werkgruppe in Bern hat für die Kollektion Röthlisberger den Tisch *«Maximo»* entworfen. Das Tischblatt schwebt über dem Untergestell aus Metall, vier Ty-

pen Füsse aus Metall oder Holz lassen sich aufs Blatt abgestimmt innert Kürze montieren. Für die Oberfläche stehen verschiedene Hölzer, unter anderem harter Bambus, Linoleum und Kunsthars zur Auswahl, auch bei den Kanten in Massivholz gibts Varianten. Bei der Ausführung mit Auszug lässt sich der Mittelteil mit einfaches Handgriff unter dem Blatt versenken. Info: *www.roethlisberger.ch*.

Zank um *«Red dot»*

Der *«Red dot»*, jahrzehntelang als *«Roter Punkt»* eine international begehrte Designauszeichnung des Designzentrums Nordrhein-Westfalen, ist in den Schlagzeilen, seit sich dessen Geschäftsführer Peter Zec die Rechte an der Print- und Internetauswertung des Preises persönlich gesichert hat. *«Unter den Nagel gerissen»*, meinen die einen. *«Ich hab doch niemanden bestohlen»*, gab Zec öffentlich zurück. Zwar bleibt die Organisation des Preises weiterhin beim Designzentrum, einem Verein, aber was die Kasse klingeln lassen könnte, liegt beim Geschäftsführer persönlich. Kritiker befürchten, die Unabhängigkeit des Preises sei nicht mehr gewahrt. Die Firma Erco Leuchten Lüdenscheid hat laut der Zeitschrift *«md»* ihre weitere Teilnahme abgesagt.

Schmuckpreis Schweiz 2003

Zum vierten Mal organisiert der Berner Schmuckgestalter Matthias Eichenberger einen schweizerischen Schmuckpreis, mit Unterstützung der Bernischen Stiftung für Angewandte Kunst und Gestaltung. Diesmal heisst das Thema *«Fake and original»*. Einzurichten sind zwei- bis fünfteilige Schmucksätze, je in einer Original- und einer Falschversion. Anmeldung bis 15. März 2002. Info: *031/351 54 29*.

Museum für Gestaltung Zürich

In der letzten Ausgabe haben die Jakobsnotizen die Lage des Museums für Gestaltung in Zürich kommentiert. Mittlerweile haben die Architekten- und Designerverbände BSA, SGV, SWB, SGD und VSI mit einem Communiqué

